

Die Rolle der Sonorität bei spezifischer Sprachentwicklungsstörung – ein Fallbeispiel

Boo aoa puff – oder: Bobs Fall

Andreas Frank¹ & Sascha Dümig^{1,2}

¹ Forschungsgruppe Neurolinguistik, Johann-Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

² Institut für Kognitive Linguistik, Johann-Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

HINTERGRUND & FRAGESTELLUNG

Sonorität und Markiertheit sind elementare Konzepte der Silben-Phonologie [1] und wurden bereits in Studien zu Aphasie [2] und Spracherwerbsstörungen [3] untersucht. Letztere konzentrierten sich auf die Analyse des Erwerbs von Onset-Clustern, befassten sich aber nicht mit Demisilben (z. B. ‚pop‘ = 1. Demisilbe ‚po‘ und 2. Demisilbe ‚op‘). Die hier vorgestellte Einzelfallstudie untersucht die Rolle der Sonorität und der Markiertheit beim Erwerb finaler Demisilben (VC) bei einem Kind mit spezifischer Sprachentwicklungsstörung. Die Daten werden auf das Vorkommen von finalen Demisilben mit Vokal-Plosiv-Abfolge analysiert, welche den markiertesten Fall darstellen. Einen weiteren Aspekt dieser Arbeit stellt die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen phonologischen und morpho-syntaktischen Strukturen dar.

FALLDARSTELLUNG

Bei P., einem deutschsprachig aufwachsendem Kind, wurde im Alter von 4;7 eine spezifische Sprachentwicklungsstörung diagnostiziert. Seine rezeptiven Sprachfähigkeiten waren überdurchschnittlich entwickelt, während eine Plateaubildung auf allen sprachlichen Ebenen seine Sprachproduktion kennzeichnete.

METHODE

Die Auswertung der Daten bezieht sich auf einen Zeitraum, in dem ein Übergang von der Plateauphase zur Zielwortphase stattfand. Die hier verwendeten Daten entstammen der Spontansprachproduktion und elizitierten Sprachproduktionen von P. im Alter von 5;3-5;5. Vier Monate nach diesem Untersuchungszeitraum wurde der morpho-syntaktische Sprachstand mit dem ESGRAF [4] untersucht.

Lautklasse	Phase I (Plateauphase)		Phase II (Übergangsphase)		Phase III (Zielwortphase)	
Nasale	[ʔam]	an	[main]	Main	[bain]	Bein
	[ham]	essen	[baon]	Baum	[noin]	Neun
Frikative	[ʔeç]	ich	[haof]	Haus	[maos]	Maus
	[ʔo:x]	hoch	[ʔais]	Eis	[paf]	Fass
Plosive	[bo]	Bob	[bɔ:n]	Boot	[bɔ:tʰ]	Boot
	[pao]	„papp“	[ban]	Bad	[batʰ]	Bad
			[dɔ:n]	tot	[hutʰ]	Hut
			[baon]	baut	[betʰ]	Beet
			[han]	hab'	[ʔapʰ]	ab

Tab. 1 Die Produktion von finalen Plosiven im Vergleich zu Nasalen und Frikativen

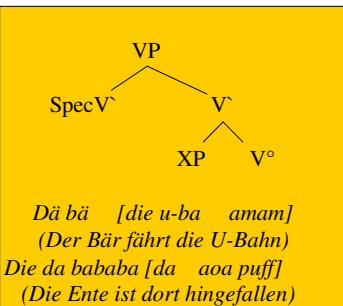


Fig. 1: Verbalphrasen in P.s Sprachproduktion vor dem Erwerb finaler Plosive

ERGEBNISSE

Es konnten drei Phasen ausgemacht werden (Tab. 1). In Phase I (Plateauphase) produzierte P. keine Plosive in VC-Demisilben. Die Übergangsphase (Phase II) war durch das Ersetzen silbenfinaler Plosive durch sonorantere Laute (Nasale) gekennzeichnet. In Phase III (Zielwortphase) produzierte P. Plosive in VC-Demisilben zieladäquat. Nach dem Erwerb finaler Plosive fanden wesentliche Fortschritte auf morpho-syntaktischer Ebene statt. Anstelle der Produktion von Verbalphrasen mit Verbendstellung (Fig. 1) in Phasen I und II konnte man ab Phase III den Einstieg in die Verbalflexion beobachten (Fig. 2).

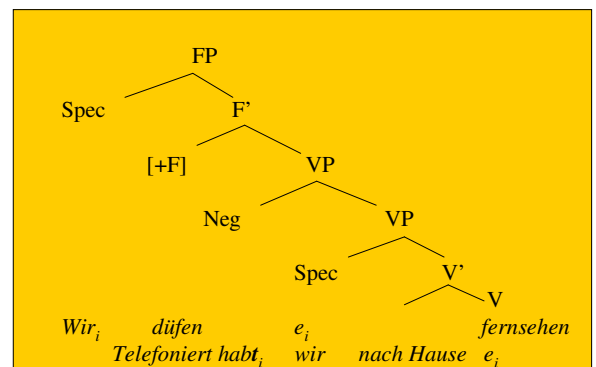


Fig. 2: Funktionale Projektionen in P.s Sprachproduktion nach dem Erwerb finaler Plosive

DISKUSSION

Das Fehlen finaler Plosive in Phase I und die Substitution durch die weniger markierte Lautklasse der Nasale in Phase II spricht für die Annahme, dass Sonorität und Markiertheit eine entscheidende Rolle im gestörten Spracherwerb spielen [5]. Insbesondere scheint der Einstieg in die Verbalflexion den Erwerb finaler Plosive vorauszusetzen, so dass diese eine Bootstrapping-Funktion für die Morpho-Syntax ausüben. Es ist daher notwendig, die hier dargestellten Zusammenhänge in die Diagnose und Therapie bei Kindern mit spezifischer Sprachentwicklungsstörung zu integrieren.

LITERATUR

- [1] Clements, G. N. (1990) The role of the sonority cycle in core syllabification. In: Kingston, J. & Beckmann, M. E. (eds.): *Between the Grammar and Physics of Speech*. Cambridge. 283-340.
 [2] Stenneken, P., Bastiaanse, R., Huber, W. & Jacobs, A. M. (2005) Syllable structure and sonority in language inventory and aphasic neologisms. *Brain and Language*, 95, 280-292.
 [3] Gierut, J. A., & Champion, A. (2001) Syllable onsets II: three-element clusters in phonological treatment. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 44, 886-904.
 [4] Motsch, H.-J. (1999) ESGRAF-Testmanual: Evozierte Sprachdiagnose grammatischer Fähigkeiten. München: E. Reinhardt.
 [5] Dümig, S. & Frank, A. (in Vorbereitung) The syllable and schwa in first language acquisition: Normal and impaired development. *Sonderausgabe Frankfurter Linguistische Forschungen*.